

**1914** wird erstmals ein verbandsübergreifender Ausschuss für kirchliche Jugendpflege als landesweites Gremium in der evangelischen Kirche eingerichtet.

**1924** ruft die innere Mission mit allen Verbänden noch einmal einen Ausschuss kirchliche Jugendarbeit ins Leben.

Wegen der Eingliederung der Jugendverbände in die Hitlerjugend wird ab **Mai 1934** die evangelische Jugendarbeit als nicht organisierte Gemeindegugend umstrukturiert.

Am **1. Mai 1934** wird Heinrich Riedel erster Landesjugendpfarrer in Bayern. Dienststelle des Landeskirchlichen Jugendwerkes wird das Arndthaus im Hummelsteiner Weg 100.

Hier wird auch **1945** die Jugendarbeit wieder aufgenommen, im ersten Stock des Hauses. Parterre und der obere Teil waren durch Bomben und Artilleriebeschuss nicht zu benutzen.

Im **Sommer 1945** gab es bereits die ersten Freizeiten, im Herbst einen zehnwöchigen Kurs in Prackenfels für 22 Menschen, die in die kirchliche Arbeit wollen.

Nach dem Krieg gründen sich auch die Verbände wieder und fortan gibt es beides: evangelische Jugendarbeit in den Gemeinden und in den Verbänden.

**1948** nimmt der Landesjugendkonvent seine Arbeit auf, noch getrennt in einen weiblichen und einen männlichen Konvent. Ab 1952 wurde dann gemeinsam getagt.

Auf dem Hesselberg findet **1950** ein Landjugendtag statt.

**1955** gibt es die erste Ordnung des Jugendwerkes mit einer Landesjugendkammer.

Die Landessynode tagt **1959** in Bayreuth zu dem Thema „Jugend in der Gemeinde“.

5.000 Jugendliche versammeln sich zum ersten Landestreffen **1962** in Regensburg. „Jesus Christus – das Licht der Welt“ so das Thema.

Im **März 1963** unternehmen Else Müller, die Ökumenereferentin im Amt für Jugendarbeit, und der stellvertretende Landesjugendpfarrer Reinhard von Loewenich eine erste Studienreise nach Polen – im Sinne der Versöhnung.

Auf dem Landesjugendkonvent **1967** referiert der spätere Bundespräsident Johannes Rau zum Thema „Verantwortung für den Frieden“.

**1969** veranstaltet das Amt für Jugendarbeit den Kongress in der Nürnberger Meistersingerhalle zum Thema „teilen und leben“, an dem 1.300 Jugendliche teilnahmen. Hauptreferent war der damalige Entwicklungshilfeminister Dr. Erhard Eppler. Mit einer Slum City auf dem Nürnberger Hauptmarkt wird auf die Armut in der Welt aufmerksam gemacht.

**1974** tritt die neue Ordnung der Evangelischen Jugend in Bayern in Kraft. Paritätisch ging es nun in der Landesjugendkammer zu. Die Jugendlichen bekamen deutlich mehr Gewicht. War bisher der Landesjugendpfarrer Vorsitzender der Kammer, wurde **1978** erstmals ein Ehrenamtlicher gewählt.

Aus dem Amt des Landesjugendpfarrers wird **1974** das Amt für evangelische Jugendarbeit.

**1976** tagt die Landessynode zum Thema Jugend in Hof.

**1977** erklärt der Landesjugendkonvent: „Wir als Evangelische Jugend wollen nicht unter dem Schutz der Neutronenwaffe und anderer Massenvernichtungsmittel stehen.“

**1983** findet eine Sondervollversammlung des LJKo vor den Toren der Ulmer Kaserne, in der Mittelstreckenraketen stationiert werden sollen, statt.

Ab **Mitte der 1980er** Jahre bündeln sich die Überlebensfragen der Menschheit im „Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“. Dieser verbindet auch viele Gruppen in Ost und West.

**1987** trifft sich die Evangelische Jugend zum Tag der Schöpfung am Marterl beim WAA Gelände in Wackersdorf.

Vor der Maueröffnung **1989** findet mit dem Landesjugendkonvent Sachsen die traditionelle Begegnung in Dresden statt. Das Thema „Gemeinsam unter dem ungeteilten Himmel“ wies in die Zukunft.

**1990** lädt die Evangelische Jugend in Bayern zu dem Bildungsseminar „Dem Hass keine Chance“ nach Ebersdorf bei Coburg ein. Hildegard Hamm-Brücher, ehem. Staatsministerin und Max Mannheimer, Vorsitzende der Lagergemeinschaft Dachau, nahmen als Referenten teil.

**1991** bewegt der zweite Golfkrieg die Welt. Mit „Kein Blut für Öl“ und „Sagt nein“ meldet sich die Evang. Jugend wieder zu Wort.

**1999** findet die Landessynode als „Jugendsynode“ in München statt. Die EJB begleitet diese mit der Kampagne „mittendrin und doch daneben – Jugend ändert Kirche“.

**17. Mai 2007** weiht Landesbischof Johannes Friedrich die Weidenkirche in Pappenheim ein. Über 100 Jugendliche nahmen an dem Bau der Naturkirche teil.

Im **Mai 2002** feiert der Landesjugendkonvent in Pappenheim sein 50-jähriges Jubiläum unter dem Motto „Leben mit und in der Jugendarbeit – gestern, heute, morgen“.

Am **31. Oktober 2009** initiieren ehemalige Ehrenamtliche in Abstimmung mit der Landesjugendkammer, dem Amt für Jugendarbeit und dem Verein zur Förderung evang. Jugendarbeit die Gründung der Stiftung Evangelische Jugendarbeit in Bayern. Damit soll ein dauerhafter Grundstein gelegt werden zur Unterstützung der evangelischen Jugendarbeit in Bayern.

Im **April 2015** jährt sich zum 70. Mal der Todestag von Dietrich Bonhoeffer. Die EJB lädt zur Bonhoeffer-Gedenkveranstaltung nach Flossenbürg ein. Das Motto lautet „Dinge, für die es sich lohnt...“ 2005, zum 60. Todestag heißt es „... dem Rad in die Speichen fallen“. 600 Jugendliche aus sechs Ländern nehmen daran teil.

**2020 bis 2023** lähmt die Corona-Pandemie das Land, doch die Jugendarbeit in den Dekanaten, Verbänden und auf Landesebene hielt durch und setzt eigene digitale Angebote.

**Januar 2025** Zusammenschluss der Ämter Amt für evangelische Jugendarbeit, Amt für Gemeindedienst und Akademie Rummelsberg zur „Wirkstatt evangelisch für Kirchen- und Gemeindeentwicklung“.